

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 12

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Rahmen der in den vergangenen Jahren durchgeführten Reorganisation hat Heinrich Hess die seitherige Entwicklung des Unternehmens miterlebt und dazu in immer verantwortungsvoller Funktionen einen wesentlichen Beitrag geleistet. Dabei kam ihm sowohl seine große Erfahrung auf dem Textilgebiet und in der Konstruktion wie anderseits auch sein enger persönlicher Kontakt mit der Kundschaft zugute. Dies führte dazu, daß ihm ab 1949 die Leitung des gesamten Technischen Büros, des Vorführsaales, des Monteur- und Volontärwesens über-

tragen wurde. Die Krönung seiner Tätigkeit erfuhr Heinrich Hess, als ihm im Jahre 1965 die Geschäftsleitung als sichtbaren Ausdruck der Wertschätzung und Anerkennung seiner Verdienste Prokura erteilte. Daß er diesen Herbst während der ITMA 67 spontan einsprang, um im Messestrubel helfend beizustehen, zeigt aber auch, daß er sich mit der MR nach wie vor verbunden fühlt.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Herrn Heinrich Hess in seinem wohlverdienten Ruhestand noch viele schöne und geruhige Jahre bei bester Gesundheit.

Kö.

Salomon-Rütschi-Gedenkfeier

Wer weiß heute noch, wer Salomon Rütschi gewesen ist? Vor mehr als einem halben Jahrhundert haben wir das erste Mal von ihm gehört und seinen Sohn Alfred Rütschi kennengelernt. Zum 150. Geburtstag von Salomon Rütschi haben am Sonntag, dem 19. November, die Gemeinnützige Gesellschaft, die Kirchenpflege und der Männerchor Wipkingen zusammen mit einer Gruppe vom Sängerverein Harmonie, dem er einst angehört hatte, im Kirchgemeindehaus Wipkingen eine Gedenkfeier veranstaltet. Anhand von Lichtbildern, meistens von Wipkingen, wurde dabei das Leben von Salomon Rütschi durch alt Lehrer J. Frei geschildert und mit Liedern umrahmt.

Salomon Rütschi war der Sproß eines alten Wipkinger Geschlechtes. Schon Anfang des 16. Jahrhunderts kommt der Name im damaligen Dorfe vor. Sein Vater, der auch Salomon geheißen hat, soll Aufseher gewesen sein in der einstigen Hofmeisterschen Kattundruckerei und daneben als Schulgutsverwalter geamtet haben. Der junge Salomon Rütschi war knapp 19 Jahre alt, als ihm die Wipkinger das Amt als Gemeinderatsschreiber übertrugen. Mit 25 Jahren heiratete er Karolina Bleuler von Küsnacht und wurde von damals an Salomon Rütschi-Bleuler benannt. Unter diesem Namen betrieb er das Seidenhandwerk mit

einer bedeutenden Anzahl von Handwebstühlen. Sein Unternehmen florierte glänzend, und er verdiente viel Geld, trachtete aber nicht danach, dasselbe anzuhäufen, sondern damit zu helfen und Not zu lindern, wo immer es ihm möglich war. So hat er, als im Jahre 1881 die Zürcherische Seidenwebschule gegründet und im einstigen Hofmeisterschen Gut untergebracht wurde, nicht nur einen wesentlichen Beitrag an die Sammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft für die Schule geleistet, sondern mit dem Betrag von Fr. 20 000.— den Grundstock zu einem Stipendienfonds gelegt, der unbemittelten jungen Leuten den Besuch der Schule erleichterte. Obwohl er um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts an den Zeltweg gezogen war, hat er Wipkingen stets seine Anhänglichkeit bewahrt. Neben anderen Vergabungen hat er in seinem Testament der Kirchgemeinde Fr. 50 000.— vermacht, um einen Platz für eine neue Kirche erwerben zu können, weil das alte kleine Kirchlein dem zunehmenden Verkehr geopfert werden mußte. Ihm zu Ehren hat dann vor mehr als 60 Jahren jene neu erbaute Straße zwischen der Rötelstraße und dem Rötelsteig den Namen Rütschistraße erhalten. Von den heutigen Wipkingern wissen das vermutlich nur noch eine kleinere Anzahl älterer Leute. R. H.

Rundschau

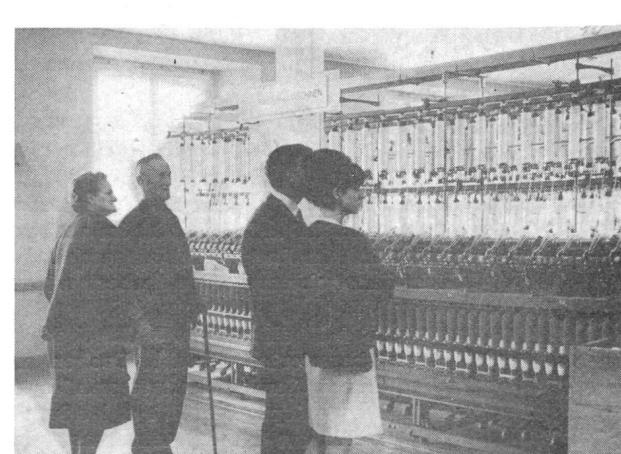
Nachwuchsförderung

«Der Jugend gehört die Welt» — jede Industriesparte benötigt Nachwuchs — selbstverständlich auch die Textilindustrie! Wenn man Umschau hält im Schweizerland, so darf konstatiert werden, daß in textilen Kreisen in bezug auf Nachwuchsförderung schon oft recht positive Arbeit geleistet wurde. Wir erwähnen z. B. die im Juni 1966 in Zofingen durchgeführte Nachwuchswerbung «Textil hat Zukunft». An dieser Aktion wurden 1400 Schülerinnen und Schüler von Abschlußklassen aus dem Bezirk Zofingen an eine technische Ausstellung mit Mode- und Produkteschau geladen. (Nr. 8/66, Seite 216, «Mitteilungen über Textilindustrie».)

Nun haben kürzlich zwei Betriebe in erwähnenswerter Art und in verschiedener Weise sich auch für die Nachwuchsförderung eingesetzt. Es sind dies die «Spinnerei an der Lorze» in Baar und die «Weberi Sirnach» in Sirnach.

Im Rahmen «50 Jahre Schweizer Woche» öffnete die Spinnerei an der Lorze am Samstag, den 7. Oktober 1967 ihre Tore für die Besichtigung des Betriebes bei laufender Produktion. Wir entnehmen aus den «Zuger Nachrichten» vom 11. Oktober 1967 nachstehende Ausführungen:

3100 Personen folgten der Einladung und empfingen am Tor an der Haldenstraße ein Merkblatt, das sie flugs in perfekte Spinnereifachleute verwandelte. Pfeile und Abschränkungen markierten unmißverständlich die Route des Produktionsweges der Baumwollgarne, wobei auch die Werkstatt und die Kraftzentrale einbezogen wurden. Nirgends war man ohne Kontakt mit dem chronologischen Ablauf der Fabrikation.



«Spinnerei an der Lorze»

Fasziniert bestaunen alt und jung die Herstellung des Baumwollfadens

Photo: Felix Schneebeli, Baar ZG



«Spinnerei an der Lorze»

Die Arbeit der Ameise «des höflichen Zugpferdes» wird mit besonderem Interesse verfolgt

Photo: Felix Schneebeli, Baar ZG

derie zu den Wattemaschinen und legte dabei beispielhafte Höflichkeit an den Tag: auftretenden Hindernissen gab sie, nach feinfühliger Kontaktnahme, den Vortritt. In der Spulerei überzeugte die selbsttätige Verknüpfung der Copsenden die Besucher von dem hohen Stand der Rationalisierung im Spinnereibetrieb. Aber nicht weniger Beachtung fanden auch die übrigen Abteilungen, vom Ballenlager, mit seinem Fassungsvermögen von 7400 Ballen über die neuen, durch die Aerofeedanlage gespriesenen Karden, die weitern Prozesse, die der Vergleichsmäßigung des Spinnngutes dienen, und schließlich Flyer und Ringspinnmaschine, wo durch Drehung des Streckenbandes der eigentliche Spinnvorgang einsetzt.

Schließlich mündeten die Pfeile ein in den Speditionsraum, wo sonst an die 250 Paletten mit fertigem Garn Aufnahme finden, der heute aber gepflegten Platz für eine kurze Siesta der Besucher bot, bei Brot und Wurst und Trunksame. Denn schließlich galt der Tag der offenen Tür nicht der textilen Ausbildung, sondern der Kontaktnahme der Bevölkerung von Baar und weiterer Interessierter mit dem

ältesten Baarer Unternehmen. Wer erkannte nicht schon auf dem Rundgang eine Reihe von Bekannten oder traf nicht gar Familienangehörige am Arbeitsplatz. Jugendliche hatten Gelegenheit, die Arbeitsplätze mit eigenem Auge zu prüfen. Auch Ehemalige und «Aktive», die nicht gerade im Einsatz waren, befanden sich unter den Besuchern. Fachgespräche und Unterhaltung wurden verknüpft und gestreckt und gesponnen. Als man das Spinnereiareal mit seiner markanten Front gegen die Hauptstraße hin verließ, drückten einem adrette Damen vom Stab ein kleines «Bhalts» in die Hand. Unsichtbar trug man dazu noch die Eindrücke mit von diesem Stelldichein der Spinnerei an der Lorze mit der Bevölkerung, Eindrücke, die sich gewiß, am Spinnrad der Zeit, allmählich zur sympathischen Erinnerung festigen werden.

Auch die Weberei Sirnach hat sich sehr aktiv um die Nachwuchsförderung bemüht. Sie beschritt den Weg der «Schnupperlehre» und hat sich dazu wie folgt geäußert:

Im Rahmen einer 14 Tage dauernden «Schnupperlehre» hatten kürzlich neun Mädchen und Knaben der Abschlußklassen Gelegenheit, Einblick in die verschiedenen Berufe zu nehmen, die in diesem modernen Vertikalbetrieb ausgetüftelt werden.

Der Schnupperlehre lag ein sorgfältig aufgebautes Programm zu Grunde. Je nach Wahl konnten sich die Schüler in den Abteilungen Weberei oder Färberei/Ausrüsterei betätigen.

An täglichen Sitzungen mit den Abteilungsleitern und deren Kadern hatten die Lehrlinge Gelegenheit, Fragen zu stellen und Auskünfte einzuhören. Anhand von Film- und Dia-Material wurden die gesammelten Eindrücke aus der «Praxis» vorteilhaft ergänzt und abgerundet.

Die Weberei Sirnach hat die mit einer «Schnupperlehre» verbundenen Umtriebe gern in Kauf genommen, denn nur mit positiven Aktionen kann das Personalbeschaffungsproblem gelöst werden. Nach Meinung der Geschäftsführung ist die «Schnupperlehre» ein sehr gutes Mittel, um das in verschiedener Hinsicht angeschlagene Image der Textilindustrie aufzupolieren. Für die Heranziehung von Schweizer Nachwuchs ist dies ein ungemein wichtiger Faktor.

Beide Aktionen sind im positiven Sinne zu werten. Der «Spinnerei an der Lorze» wie auch der «Weberei Sirnach» sei dazu gratuliert.

Quer durch das Schweizerland

Bei Fahrten über das Land, durch Städte und Dörfer begegnet man oft Fabrikgebäuden, die nicht beschriftet sind, oder dann nur so groß, daß die Bezeichnungen nicht beachtet werden. Da allgemein bekannt ist, daß Textilunternehmen mit der Firmenbezeichnung ihrer Gebäude zurückhaltend sind — dabei wäre es eine glänzende Werbung für die Textilbranche allgemein —, hat uns in zwei Fällen der «Gwunder» gestochen, d. h. wir schüttelten unsere Hemmungen ab und interessierten uns für das, was diese Gebäulichkeiten beherbergen und stellten fest, daß es sich tatsächlich um Textilfirmen handelte. Nach unserer schüchternen Anfrage um das «Wie — Wer — Was» wurden uns bereitwillig die Tore geöffnet und Einblick in die Fabrikationsstätten gewährt; diese Unternehmen durften das, denn beide sind modern eingerichtet, und der Geist des Fortschrittes war spürbar.

Bei der Fahrt durchs malerische Sihltal sieht man nach Langnau/Gattikon, im Sihlbogen, den Shedbau der **Wollweberei Schmid AG**. Dieses Unternehmen wurde von einem Pionier der Baumwollindustrie, von Heinrich Schmid (1806—1883), gegründet. Das Heft 10 von «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» hält das Lebensbild von Heinrich Schmid fest, wie auch den Werdegang des Unternehmens, das als Baumwollspinnerei gegründet und durch eine Weberei ergänzt wurde. Herr Fred Steiner, Betriebsleiter der Wollweberei Schmid AG, der uns durch

das Büro und die Fabrikanlagen führte und uns über die Probleme der Wollgewebefabrikation orientierte, wies uns auf die erste Jahresrechnung des Unternehmens hin, und zwar über das Jahr 1835, die eingerahmt das Verkaufsbüro schmückt. Der Vermerk «Hier ist nichts und dort ist nichts» charakterisiert Heinrich Schmids damalige finanzielle Lage. Das war der Anfang, dem der Aufstieg folgte. Daß er ein erfolgreicher Unternehmer war, beweist seine Ernennung zum Mitglied der Spezialkommission für die Weltausstellung 1873 in Wien. Die Ernennungsurkunde, gezeichnet vom Staatschreiber und Dichter Gottfried Keller, schmückt ebenfalls den Verkaufsraum.

Die Wollweberei Schmid AG ist bekannt als Herstellerin aparter und modischer Wollstoffe. Die Kollektion, die bereitwilligst gezeigt wurde, besitzt eine persönliche Handschrift, sie ist gekonnt aufgebaut und strahlt das Empfängervermögen in die modischen Belange aus. Diese textilen Schöpfungen verlangen Hochachtung. Der Werdegang der Gewebe vollzieht sich in zweckmäßig eingerichteten Räumen und mittels hochmodernen Maschinen (Sulzer-Webmaschinen) im Dreischichtenbetrieb.

Die Wollweberei Schmid AG feierte in diesem Jahr ein kleines Jubiläum mit einem Garnlieferanten. Es handelt sich um die zehnjährige Zusammenarbeit mit den Farb-

(Fortsetzung auf Seite 367)

Kurse 22/23 gewesen sei, der sich zurückgezogen habe. John Goldsmith sei schon seit bald 10 Jahren im Ruhestand, und Max Steiner und Paul Stocker seit Anfang des Jahres. Sie haben vermutlich deshalb keine Zeit mehr, etwas von sich hören zu lassen. Er werde sich nun der Philatelie widmen und sich dabei gut unterhalten. Da er in Sammler- und auch Händlerkreisen von Neuyork gut eingeführt sei, werde es ihm nicht schwerfallen, weiteren Anschluß zu finden. Der Chronist wünscht ihm viel Freude und Erfolg.

Mit einem Brief vom 9. November meldete unser lieber Veteranenfreund Mr. Charlie Ochsner (17/18) in Willingboro/N.J., daß die letzten paar Tage der schönen Schweizerferien sehr hektisch waren und es ihm und seiner Gemahlin ganz unmöglich gewesen sei, es allen Leuten recht zu tun. In Kloten sei es am 1. November ein schöner Abschied gewesen; auch der Flug sei sehr schön gewesen.

Von der Firma GROB & CO. AG, Horgen, hat der Chronist schon um Mitte November mit guten Wünschen die neue, prächtige Schreibtisch-Agenda für 1968 erhalten. Die schönen farbigen Bilder aus der lieben Heimat werden ihn jede Woche wieder in eine andere Gegend führen und dabei täglich Freude bereiten. Der Chronist freut sich, daß

er auch bei der Industrie noch nicht vergessen ist, und dankt dafür. — Ein gutes Jahr wünschte etwa eine Woche später auch die Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen, mit ihrer überaus praktischen Agenda für 1968. Da sie abermals mit einer vorzüglichen Schweizer Straßenkarte ausgestattet ist, wird diese Taschenagenda auch bei Fahrten durch unser Land sehr gute Dienste leisten.

Auf einem Umweg und mit reichlicher Verspätung erhielt der Chronist im vergangenen Monat von Señor Walter Bühler (1958/60), Textiltechniker, in Managua/Nicaragua, den Auftrag, allen seinen einstigen Studienkameraden freundliche Grüße übermitteln zu wollen. Es sei ihm leider unmöglich gewesen, sie während seiner Ferien besuchen zu können.

Da es bald dem Jahresende entgegengeht — mancherorts wird man sogar schon 1968 schreiben, wenn man diese Zeilen lesen wird —, möchte der Schreiber allen lieben ehemaligen Letterstudenten frohe Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr stets beste Gesundheit, viel Freude und dazu Glück und reiche Erfolge in der Arbeit wünschen. Dazu: alles Gute und herzliche Grüße zum neuen Jahr!

Der Chronist.

(Fortsetzung von Seite 363)

werken Hoechst AG, d. h. um den Einsatz von Trevira-Garnen während eines Dezenniums. Einerseits ist dies ein Beweis, daß die Wollweberei Schmid AG für ihre Kollektionen die neuesten Qualitätsergebnisse der Chemiefaserindustrie verwendet, und anderseits stellt dieses Jubiläum ein gegenseitiges Treuebekenntnis dar.

*

Auf der Weiterfahrt gelangten wir ins Luzernerland, nach Hochdorf, wo uns an einem modernen Geschäftsbau das «Brunex»-Sujet der **Kleiderfabrik Hochdorf AG** fesselte. Auch hier siegte die Neugierde über die Zurückhaltung, und auch hier wurden wir nicht enttäuscht. Bereitwillig organisierte Herr Direktor F. Flammer einen Rundgang, der Einblick in einen durchorganisierten Konfektionsbetrieb vermittelte. Die Kleiderfabrik Hochdorf AG ist spezialisiert auf Hosen, und hier wurden wir auch orientiert, wieviele Hosenarten hergestellt werden können, nämlich Pfadi-, Buben-, Kletter-, Golfhosen, hochmoderne Damen- und Herrenskihosen, Damen- und Herrenreithosen, elegante Damen- und Herrengehosen, aber auch Werktags- und Manchesterhosen.

Die Kleiderfabrik Hochdorf AG besteht genau dreißig Jahre. Sie verfügt nicht nur über schöne, weite, lichte und zweckmäßig eingerichtete Fabrikations-, Lager-, Speditions- und Büroräumlichkeiten — sie verfügt auch über ein vorbildlich eingerichtetes Wohlfahrtshaus mit freund-

lichen Einer- und Zweierzimmern, Duschen und Badeeinrichtungen, Spiel- und Aufenthaltsräumen und einer Kantine für 120 Personen mit neuzeitlicher Küche.

Im Fabrikationsbetrieb werden rund 220 Frauen und Männer in durch Glaswände getrennten Räumlichkeiten beschäftigt. Da die Hose auch dem Modewechsel unterworfen ist, bedingt dies für den Fabrikationsablauf dauernd Umstellungen. Der reichhaltige Maschinenspark, teils eigener Konstruktion, hilft mit, daß der Kranz der hochmodernen Stoffe exakt und speditiv verarbeitet wird. Rationalisierung und Organisation wird in Hochdorf groß geschrieben. Und doch ist es immer wieder der Mensch, der in vorderster Front steht — das war bei diesem Besuch spürbar und das war auch der Kristallisierungspunkt eines Gesprächs mit dem Einkaufschef Herrn P. Nussbäumer, der uns über die weitschichtigen Einkaufs- aber auch Verkaufsprobleme orientierte. Auch beim Markenprodukt «Brunex» gilt die Devise: Nur beste Qualitätsarbeit führt zum Erfolg.

*

Mit diesen Betriebsbesichtigungen, die ganz unabhängig erfolgten, schloß sich ein Kreis, der vom Garnhersteller über Gewebefabrikant zum Konfektionär reicht. L. R.

Redaktion:

P. Heimgartner, Dr. H. Rudin, A. U. Trinkler

Wir suchen fachlich qualifizierte Persönlichkeit als

Gewebekontrolleur

Der Aufgabenkreis ist vielseitig (Jacquard- und Schafftproduktion in Krawatten-, Kleider- und Dekorationsstoffen) und bietet einem Praktiker, der sich mit Freude für die Haltung von Qualitätsarbeit einsetzt, eine gut honorierte Position.

Herren mit taktvollem Umgang zum Personal senden Ihre Kurzofferte an die Direktion GESSNER & CO. AG, Seidenstoffwebereien, 8820 Wädenswil, Ø 051 / 95 61 24

Junger, initiativer Mechaniker in ungek. Stellung sucht sich zu verändern als

Reparatur-Chef

oder Meister

in Spinnerei oder Zwirnerei

Durch meine mehrjährige Tätigkeit als Meister und Reparaturchef in einer Großspinnerei habe ich die nötige Erfahrung. St.-Galler Oberland und Glarnerland würden bevorzugt.

Offerten unter Chiffre 1530 Zf an Orell Füssli-Annonsen, 8022 Zürich